

letzten Jahren sind sie die einzigen Teile des Stadtgebiets, deren Einwohnerzahl sich überhaupt noch vermehrt hat. Man darf daher annehmen, daß der für die Jahre 1929 bis 1933 festgestellte Zuwachs um jährlich 10 000 Köpfe für die Zeit seit der Machtergreifung der Nationalsozialistischen Partei sich noch weiter gesteigert hat. Trotz des allgemeinen Wohnerrückgangs wächst also der Stadtrand weiter, d. h. er wächst im wesentlichen auf Grund der Entvölkerung der inneren Teile (Innenstadt, Vorstädte, innere Vororte). Wir sehen demnach die von der nationalsozialistischen Bewegung geforderte Auflösung der übermäßigen Großstadtgebilde bereits in erfolgreicher Wirksamkeit.

Will man Anfang und gegenwärtiges Ende dieser Bewegung noch einmal handgreiflich vor Augen haben, so wohnen

	1826	1933
in der Innenstadt	82 Prozent	6 1/2 Prozent
in den Vorstädten	12 "	15 1/2 "
in den Vororten	6 "	80 "

Mit anderen Worten: Das Verhältnis von Innenstadt und Vororten hat sich genau umgedreht! Während 1826 von 5 Hamburgern 4 in der Innenstadt wohnten, so 1933 von 16 nur noch einer!!

Außer acht gelassen sind bei unseren Betrachtungen die heutigen Stadtteile und Vororte südlich der Elbe (Weddel, Steinwärder, Walterhof, Finkenwärder), ferner die Nachbarstädte Altona, Wandsbek und Harburg-Wilhelmsburg sowie die Nachbargemeinden Billstedt, Rahlstedt und Lohstedt, die ja fraglos mit zu Groß-Hamburg gehören. Eine Zusammenstellung aus dem Jahre 1925 belehrt uns, daß damals von 100 Einwohnern Groß-Hamburgs wohnhaft waren

in der Innenstadt	6
in den Vorstädten und Vororten	67
im angrenzenden Gebiet	27,

also mehr als ein Viertel der Bewohner Groß-Hamburgs wohnt bereits außerhalb des Landes Groß-Hamburgs. Auch diese über den Stadtrand weiter hinausgreifende Bewegung wird sich sicher weiter fortsetzen.

Die bisherigen Ausführungen haben uns zwar gezeigt, daß die Zahl der Hamburger sich im Laufe der Zeiten unendlich vermehrt und allein in den letzten 150 Jahren verzehnfacht hat; sie haben weiter gezeigt, wo, d. h. in welche Stadtbezirke diese vorhandenen Hamburger hin gekommen sind. Nicht aber war eine Antwort zu erkennen auf die Frage: Wo ist diese gewaltige Menge von Hamburgern schließlich her gekommen? Diese Frage nun ist es, auf die im folgenden eine Antwort gesucht werden soll.

Der Hamburger weiß und sagt es mit Stolz, daß er einen besonderen Typus des deutschen Menschen darstelle. Er unterscheidet sich nach Sprache, Temperament, Aussehen, Lebensauffassung, nach äußerem und innerem Gehaben vom Süddeutschen, vom Berliner, aber auch vom Bremer, vom Hannoveraner, vom Kieler. Wie kommt das?